

Allergnädigst privilegirtes  
**Leipziger Tageblatt.**

Nr. 121. Mittwoch, den 29. October 1823.

**Schulfestlichkeit.**

In Gemäßheit der Verordnung des unbekanntenen Wohlthäters, welcher mir eine bedeutende Summe Geldes zu dem nachbenannten Zwecke zugestellt hat, wird am nächstkommenden Reformationstage (ein von dem ungenannten Kinderfreunde sehr treffend gewählter Tag) Nachmittags präcis 4 Uhr die Vertheilung der Prämien an zwölf, durch Fleiß und Sittlichkeit ausgezeichnete, Zöglinge unferes Waiseninstitutes, unter angemessener Begleitung von Reden und Gesängen, vor sich gehen. Die Freigebigkeit des Edeln setzt uns in den Stand, auch den andern Kindern eine Freude zu machen und da unsre Stadt gar viele Bewohner zählt, welche an dem, was die aufblühende Menschheit betrifft, das größte Interesse nehmen, so mache ich mir ein Vergnügen daraus, selbige zur Theilnahme an diesem Feste hiermit ergebenst einzuladen.

J. B. Limburger,  
Vorsteher des hiesigen Waisenhauses.

**Ueber die Meinung, daß vor unserer Zeitrechnung ein Menschengeschlecht da war.**

Die Behauptung, daß schon die Welt existirt habe, ehe unsere Zeitrechnung beginnt,

ist durch tausend Dinge in der Natur so weit nachgewiesen, daß sie von keinem mehr bezweifelt wird. Anders ist es aber, wenn man fragt, war sie auch von Menschen bewohnt? Von dem Daseyn solcher — Prädadaiten fanden sich durchaus keine Spuren, die unbezweifelt als solche gelten können und am wenigsten etwa Schriften, Monumente und ähnliche Werke der Kunst, des Verstandes. Daraus hat man nun häufig den Schluß gezogen, diese Vorwelt sey ohne Menschen gewesen. Ohne nun über das Richtige oder Unrichtige dieses Schlusses zu streiten, wollen wir hier nur einen Denker sprechen lassen, der es wohl verdient gehört zu werden, weil er in einer Zeit lebte, wo so etwas kaum einem einfiel, geschweige, daß er es zu sagen gewagt hätte. Es ist der scharfsinnige Machiavelli. Die Behauptung, daß die Welt nur 5000 Jahre stehe, sagt er\*), wäre, insofern von einer frühern Zeit her keine Denkmähler da sind, richtig, wenn man nicht sähe, wie dergleichen durch verschiedene Ursachen ganz vernichtet werden könnten. Es kann dies durch Menschen und durch die Elemente geschehen. Die erstern werden durch die in Sprachen und Religionen vorgehen-

\*) In seinen herrlichen Discorsi Libr. II. cap. 5.

den Veränderungen bedingt. Entsteht nämlich eine neue Religion, so geht ihr erstes Bestreben darauf hin, die alte zu vernichten, um ihr Ansehen zu heben, und haben die Gründer derselben eine andere Sprache, so geschieht dies leicht. Dies ersieht man aus dem Benehmen, das die christliche Partei gegen die heidnische beobachtet hat. Zwar ist es nicht gelungen, jede Kenntniß der großen Menge von trefflichen Männern aus jener Zeit zu vernichten, aber dies ist blos Folge davon, daß man die lateinische Sprache beibehielt und in dieser sich ausdrücken mußte. Hätte man in einer andern Sprache geschrieben, so würde, nimmt man auf die andern Vertilgungsmittel Rücksicht, die sie anwandte, keine einzige Rück Erinnerung geblieben seyn. Wer das Verfahren des heiligen Gregorius und anderer christlichen Btschöffe kennt, wird wissen, wie hartnäckig sie jedes alte Denkmal zu vernichten suchten. Sie verbrannten die Werke der Dichter und Geschichtschreiber\*), zerstörten die Werke der Bildnerei und alles, was ein Zeichen des Alterthums an sich trug. Hätten sie nun mit dieser Verfolgung noch eine neue Sprache verbunden, so würde in kurzer Zeit jedes Andenken verschwunden seyn. So aber, wie es eine christliche Partei gegen die heidnische Religion

\*) Darum laßt uns nicht auf den Kaliphen Omar schelten; auch wir hatten dergleichen!

machte, machte es auch wahrscheinlich diese gegen eine vorher da gewesene. So ein Ereigniß findet in 5 — 6000 Jahren zwei bis dreimal statt und damit geht das Andenken an das Frühere verloren. Ist aber keine Spur mehr vorhanden, so hält man es für eine Fabel. —

Was die Zerstörungen anbetrißt, die von den Elementen bedingt sind, so sind es solche, welche das menschliche Geschlecht vernichten und es auf wenige Bewohner der Erde zurückbringen. Dies kann Folge von Pest, Hungersnoth und Ueberschwemmung seyn. Die letztere ist besonders wichtig, weil sie allgemein ist und die, die sich retten, blos Bergbewohner und rohe Menschen sind. Sie haben keine Kenntniß von frühern Zeiten und können also ihren Nachkommen keine zurücklassen. Wäre aber auch einer darunter, der sie hätte, so würde er, um sich einen Namen zu machen, sie verheimlichen oder nach seiner Art verdrehen und es bliebe den Nachfolgenden nichts, als was ihm zu schreiben beliebt hätte.“

Wie weit Machlavelles Ansicht die Probe aushält, soll hier nicht untersucht werden. Soviel aber geht hervor, daß er für seine Zeit die kühnste Ansicht von Geognosie und Geschichte hatte, kühner als sie selbst jetzt Mancher in seinen Verhältnissen auszusprechen wagen würde! \*r.

Ernst Müller, Redakteur.

### B e f a n n t m a c h u n g e n .

Theateranzeige. Heute, den 29sten: beschämte Eifersucht. Hierauf: die gefährliche Nachbarschaft. Herr Jost, Sturz und Fips.

Ankündigung. Die Tanzunterhaltungen, welche ich Sonntags auf dem Saale im Thomá'schen Hause veranstaltet habe, sind so eingerichtet, daß von 6—7 Uhr über Menueßt,

Sercordine, Gavette, Polonaise, Quadrille, Masnetta, Eccosaise, Figarosaise, Tempett, Vernois, Mondeserino, Walzer und Calmaica gelehrt, und von 7—10 Uhr, unter 9stimmiger Musik, die verschiedenen Tänze geübt werden. Es sollte mich freuen, wenn viele junge Leute sich in der Absicht anschließen, um die weitere Ausbildung des Körpers, sowie die Verbesserung und Verschiedenheit im gesellschaftlichen Tanzen zu üben und bei andern Gelegenheiten auszuführen, und die Einrichtung und Leitung befolgen wollen. Solche Absichten, wobei Geld, Gesundheit und Zeit aufgeopfert werden, können unter meiner Leitung nicht statt finden.

Carl August Klemm,

Lehrer der Tanzkunst an der Universität zu Leipzig.

**Verkauf.** Schwarz lackirte lederne Müssenschirme oder Blenden, doppelt und einfach lackirte von allen Nummern; dergleichen Stirnbänder in allen Farben für Wagen- und Reiterpferde; Säbelkoppel Kartousche, Patronen- und Säbel-Taschen und Bandeliere von coul. lackirtem Leder mit Bronze-Beschlag, für Kinder, verkauft zu Fabrikpreisen

J. Planer, Grimma'sche Gasse Nr. 11.

**Verkauf.** Feine Puppenköpfe mit Naturhaaren und Glasaugen, dergleichen ordinäre von mehreren Fabriken, sind in großer Auswahl und zu billigen Preisen zu haben in der kurzen und Nürnberger Waaren-Handlung von

J. Planer, Grimma'sche Gasse Nr. 11.

**Verkauf.** Der nämliche alte Malaga-Wein, welcher sonst in der Hainstraße Nr. 355 verkauft wurde, ist jetzt zu bekommen, in derselben Güte, auf der Neugasse Nr. 1208, zwei Treppen hoch. Die Bouteille 18 Gr. nebst 2 Gr. Einsatz.

**Verkauf.** Um mehrern Nachfragen zu begegnen, zeige ich hiermit an, daß ich auf neue eine Sendung acht ostindischer Liqueurs von bekannter vorzüglicher Güte wieder erhalten habe. Es befinden sich darunter Vanille, Ananas, Crème d'Orange, Girofle, China, Surassao ic. Preis der Flasche 16 Gr.

J. G. Gräfer, neuer Neumarkt, Auerbachs Hof.

**Franz Wucherer, Petersstraße No. 69,**  
verkauft frische hollst. Austern, so wie auch sehr gute Sülze zu ganz billigem Preise.

**Hartwig & Freytag, Petersstraße No. 36,**  
empfangen ein bedeutendes Sortiment feiner Tücher und Long-Shawls, in Wolle und Bourras de Soie, und verkaufen selbige um die Hälfte des Fabrikpreises.

**Anerbieten.** Zum Unterricht im kaufmännischen Rechnen und der doppelten Buchhaltung empfiehlt sich hiermit ergebenst

J. C. Steinmann, Hallesche Gasse Nr. 456.

**Vermiethung.** Auf der Nikolaistraße in Nr. 737, ist künftige Weihnachten die erste und 2te Etage zu vermieten; die erste kann nöthigensfalls auch erst zu Ostern 1824 bezogen werden. Das Nähere ist daselbst beim Bäckermeister Seyferth zu erfahren.

Zu vermieten ist eine freundliche Stube mit Meubeln, nebst Kammer, in der Grimma'schen Vorstadt, und zu Weihnachten dieses Jahres zu beziehen. Das Nähere hierüber in der Expedition dieses Blattes.

**Reisegelegenheit.** Jemand, der in den ersten Tagen künftiger Woche nach Hamburg zu reisen willens ist, offerirt einen Platz in einem guten Wagen, oder nimmt auch einen an. Das Nähere in der Expedition dieses Blattes.

**Reisegelegenheit nach Frankfurt a. d. D. mit Extrapost.** Zu erfragen im Brühl Nr. 422, 1 Treppe hoch.

**Zutrauensvolle Bitte.** Zwei Brüder von 17 und 13 Jahren, hoffnungsvolle Söhne einer unbemittelten Witwe in der Nähe Leipzigs, besuchen seit fast 2 Jahren eine der hiesigen Gymnasialschulen. Ihre Mutter ist auch bei Anstrengung aller ihrer Kraft nicht im Stande, den Wünschen ihres Herzens für dieselben zu entsprechen. — Da nun mehrere der edlen Bewohner Leipzigs gewisse Summen und Unterstützungen für dürftige Schüler festsetzen, so wagt ein Freund und Lehrer dieser Jünglinge, sie Ihrem thätigen Wohlwollen ergebenst zu empfehlen, mit der festen Zusicherung, daß Ihre Wohlthaten gewiß hier herrliche Früchte tragen und von dem Segen des Höchsten begleitet seyn werden. — Unterzeichneter wird, auf desfallsige Anfrage, Namen und Wohnung jener Schüler nennen und sie ihren Wohlthätern selbst vorstellen. M. Siegel.

**Verloren.** Am Sonntag, den 26. October, ist im Theater, oder beim Herausgehen aus demselben, ein Perspectiv verloren worden. Wer dasselbe gefunden und in der Expedition dieses Blattes zurück giebt, erhält eine der Sache angemessene Belohnung.

**Es ist in letzter Messe ein Paquet mit zwei Stück baumwollener Waare in unserm Gewölbe liegen geblieben.** Der rechtmäßige Eigenthümer kann solche bei Herrn C. S. Otten's in Empfang nehmen. Dverbeck und Hötte, aus Elberfeld.

### Thorzetteln vom 28. October.

<p><b>Grimma'sches Thor.</b> U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Rittmstr. Bar. v. Bodenhausen, in sächs. Diensten, v. Dresden, in St. Wien 5</p> <p>Hr. Graf v. Eberstein, nebst Suite, a. Hannover, v. Dresden, im Hotel de Baviere 8</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Breslauer reitende Post 5</p> <p>Die Dresdner u. die Baugner r. Post 6</p> <p>Hr. Adv. Helm, v. Dresden, b. Maler Schlicke 7</p> <p>Hr. Kfm. Schabbehard, a. Bremen, v. Dresden, pass. durch 10</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Hr. v. Reibold, v. Meissen, pass. durch 1</p> <p>Nab. Schopf, Schausp. Wwe, v. Prag, i. g. Adler 4</p> <p><b>Halle'sches Thor.</b> U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Hr. Schausp. Reinhold, a. Rötten, im Weinsack 7</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Berliner u. die Dessauer fahrende Post 2</p> <p>Hr. Oberstleuten. v. Tachwell, in engl. Dienst., v. Berlin, pass. durch 9</p>	<p>Die Landsberger fahrende Post 12</p> <p>Die Magdeburger fahrende Post 12</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Hr. v. Halle, a. Hamburg, im Hotel de Russie 1</p> <p>Die Braunschweiger reitende Post 2</p> <p><b>Kanstädter Thor.</b> U.</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Stollberger fahrende Post 8</p> <p>Hr. Dr. Lang Heinrich, a. Berlin, v. Webau, bei Lohbeck 12</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Die Hamburger reitende Post 2</p> <p>Hr. Dombr. v. Alvensleben, von Merseburg, Hotel de Prusse 4</p> <p><b>Hospitalthor.</b> U.</p> <p style="text-align: center;">Gestern Abend.</p> <p>Eine Estafette von Borna 10</p> <p style="text-align: center;">Vormittag.</p> <p>Die Annaberger fahrende Post 9</p> <p style="text-align: center;">Nachmittag.</p> <p>Die Schneeberger fahrende Post 2</p>
--	---